

S c h n e c k e n

Was sind des Kleingärtners liebste Tiere? Wie, sie wissen das nicht? Kann doch nicht sein, begegnen sie doch täglich diesem Tier bei ihrer Arbeit im Garten.

Lochfraß an den Blättern, Blüten, Stängeln und Früchten unserer Gartenpflanzen, Kot auf den Pflanzen, Schleimspuren auf dem Boden sind ein untrügliches Zeichen, dass sie noch da sind, unsere Schnecken.

Das Aufkommen der Schnecken ist stark abhängig von den klimatischen Verhältnissen. Haben wir einen milden Winter mit einem folgenden feuchten Jahr gibt es viele Schnecken. Bei einem kalten Winter mit strengen Kahlfrösten und folgendem trockenen Sommer, sind sie nicht so zahlreich in unserem Garten.

Schnecken sind nachtaktive Tiere und treten nur bei feuchter Witterung tagsüber auf. Sie haben immer einen großen Appetit und lieben Pflanzen mit wasserreichem Gewebe. Vor ihrer Raspelzunge sind dann unsere jungen Pflanzen, Sämlinge und alle frischen Blätter nicht mehr sicher. Wurzeln und andere Pflanzenteile sind gleichfalls begehrt. Bei einigen Arten sind selbst tote Artgenossen eine gute Mahlzeit, fressen manche Schneckenarten auch Aas. Schnecken sind Weichtiere und der für sie typische Schleimüberzug schützt ihre Haut vor dem Austrocknen und dient gleichzeitig auch als Schutz vor Angriffen durch räuberische Insekten. Zum Fortbewegen nutzen sie gleichfalls den Schleim, denn sie gleiten darauf. Mit Hilfe dieses Schleimes klettern sie auch auf Pflanzenstängel. Der Schleim dient hier als Haftmittel.

Schnecken legen im Spätsommer und Herbst ihre Eier in selbst gegrabene Höhlen knapp unter der Erdoberfläche. Auch sie haben bestimmt schon solche Höhlen mit Eiern festgestellt, wenn sie beim Umgraben der Gartenerde aufmerksam hingeschaut haben.

Mit der Schneckenbekämpfung sollte schon frühzeitig begonnen werden. So ab Monat Februar ist der richtige Zeitpunkt. Man verhindert damit, dass die geschlüpften Jungtiere möglichst nicht zur Eiablage kommen.

Konnten wir früher unsere einheimischen Schnecken, wie Gartenwegschncke, Genetzte Ackerschnecke und die Rote Weg-schnecke, noch mit dem Ausbringen von Sägemehl, Asche, Sand und andere rauen Materialien von unseren Pflanzen fernhalten, so hat sich dies zwischenzeitlich geändert. Mit dem Einwandern der Spanischen Wegschncke haben diese Maßnahmen nicht mehr die gewünschte Wirkung. Die Spanische Wegschncke ist Trockenheit gewohnt und deshalb wesentlich trockenresistenter als unsere Einheimischen. Sie überwindet solche Hindernisse ohne Mühe.

Genau so immun zeigt sie sich gegen Abwehrrpflanzen mit ätherischen Ölen wie Salbei, Thymian, Rosmarin, Oregano und Lavendel, die bei unseren einheimischen Schnecken Wirkung zeigen.

Mit Salz die Schnecken zu bekämpfen ist nicht empfehlenswert. Salz im Gartenboden kann die Pflanzen schädigen. Salz bringt den Schnecken einen qualvollen Tod und ist auch nach dem Pflanzenschutzgesetz verboten

Schneckenzäune bieten Schutz gegen zuwandernde Schnecken. Die kleinen Ackerschnecken sind jedoch im Boden versteckt und werden mit dem Schneckenzaun eingezäunt. Hier können Bierfallen nützliche Dienste leisten. Bierfallen im Garten alleine aufgestellt locken Schnecken an und tragen somit zur höheren Schneekendichte bei.

Natürliche Feinde gibt es natürlich auch. Uns Kleingärtnern ist hier insbesondere der Igel bekannt. Sie fressen aber nicht so gerne größere Wegschnecken wegen der Schleimabsonderung und tote Schnecken gar nicht.

Amseln und Stare sind bei den Vögeln die fleißigsten Schneckenfresser.

Die Larven von Laufkäferarten gehören gleichfalls zu den Schneckenfeinden.

Die Larven von Leuchtkäfern sind fleißige Schneckenvertilger. Vor einigen Jahren gab es bei uns noch zahlreiche Glühwürmchen, vor allem im Gebüsch der Wege die durch die Anlagen führen. In den letzten Jahren sind sie etwas seltener geworden.

Daneben gibt es noch einige Fliegenarten die sich von Schnecken ernähren.

In unseren Kleingärten können wir die Ansiedlung von Feinden der Schnecken fördern, indem wir Kleinbiotope wie Teiche, Tümpel, Hecken usw. schaffen und unseren Garten nicht so sauber putzen wie ein Wohnzimmer und somit auch mal einen Reisighaufen, aufgeschichtete Steine und so manches natürliches Durcheinander belassen. Ein Komposthaufen nützt gleichfalls. Dadurch werden Nematoden, Bakterien gefördert, sowie Spitzmäuse, Kröten, Frösche zum Bleiben bewegt. Igel kann man mit Eiern oder Hundefutter in den Garten locken. Was sie nicht mögen ist Brot und Milch.

Ehe ich es vergesse, ein gezieltes Gießen des Gartenbodens in den Morgenstunden trägt gleichfalls zur Reduzierung der Schnecken bei. Trockenem Boden mögen sie nicht so sehr, das erschwert ihnen das Kriechen. Vergessen sie auch nicht die althergebrachte Methode des Absammelns. Dies ist nicht jedermanns Sache, aber es gibt inzwischen auch Schneckenzangen damit vermeidet man das unangenehme Angreifen der Schnecken.

Wir haben jetzt noch die Möglichkeit der chemischen Bekämpfung von Schnecken. Hier haben wir Schneckenkörner, die entweder aus dem Wirkstoff Eisen – III Phosphat, Metaldehyd oder Methiocarb bestehen. Bei dem Wirkstoff Methiocarb handelt es sich um ein Nervengift, dessen Zulassung am 30. Juni 2008 endet. Dieses Mittel war für einen Kleingarten auch nicht zu empfehlen.

Metaldehyd wird schon seit Jahrzehnten eingesetzt und seine Wirkung beruht auf eine erhöhte Schleimproduktion bei den Schnecken, was zu deren Austrocknung führt. Es wird mit Kleie oder Mehl vermischt und als Fraßköder angeboten.

Eisen-III Phosphat wird bei uns seit 1998 als Fraßgiftköder verwendet. Uns Kleingärtner ist es als Ferramol bekannt. Es ist ein biologisches Bekämpfungsmittel. Die Aufwandmenge ist jedoch um ein dreifaches höher, als bei den hergebrachten Mitteln.

Welches Mittel sie verwenden wollen, müssen sie selbst entscheiden. Lesen sie vor der Anwendung die Gebrauchsanweisung und beachten sie diese auch.

Ihr Fachberater